

Doppelt ist besser als gar nichts

Die schönsten Geschichten schreibt das Leben, das beste Kabarett aber schreibt die Politik: Mit dem Streit um die Doppelstaatsbürgerschaft entlarven sich Südtiroler Patriotismus, Gesamttiroler Liebesgeflüster und österreichisches Vaterlandsgetue gleichermaßen. Für uns Südtiroler wäre sie die Krönung unseres Sonderstatus, ohne irgendetwas dafür tun zu müssen: Wir dürften, woran sich die meisten ja gewöhnt haben, ungeniert Italiener bleiben und wären, mehr als jetzt schon, die Superitaliener der Luxusklasse - aufgepäppelt mit der Muttermilch des Autonomiestatutes, aufgeblasen mit der vaterländischen Doppelstaatsbürgerschaft. Für die Europaregion Tirol, die nach Jahren des Dahinsiechens wieder künstliche Beatmung erfährt, wäre sie die Dekretierung einer Zweiklassen-Tirolität: Trentiner und Tiroler mit mickriger Einstaatlichkeit, wir Südtiroler mit Doppelpass. Und von Wien wissen wir wieder einmal, was wir zu halten haben – dass sie uns gar nicht wollen. Oder doch?

Zur Verblüffung: ich bin für die Doppelstaatsbürgerschaft; alles, was mono-nationales Denken relativiert, dient der kulturellen Öffnung. Wer

Italiener und Österreicher ist, kann nicht mehr eines von beiden sein. Auf Italienisch also: ben venga! Sie möge kommen! Aber nur als Anfang, denn wirklich wünschen täte ich mir, liebes Christkind, bitte eine europäische Staatsbürgerschaft für alle Tiroler mit einem EU-Pass, auf dem geschrieben steht:

„Europaregion Tirol - Bürger der Europäischen Union“,
möglichst bald einzutauschen gegen eine
Weltbürgerschaft für alle Menschen.